

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1871

13.5.1871 (No. 121)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 13. Mai.

N. 121.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 8 kr. u. 2 fl. 4 kr.
Einrückungsgebühr: die gestaltete Petitzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Erpedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1871.

Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 5. Mai d. J. allergnädigst bewogen gefunden, dem zur Zeit als Generalsekretär des Niederrheins zu Straßburg fungirenden großh. Oberamtmann Flad die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zu ertheilen, das ihm von Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser verliehene Eisene Kreuz am weißen Bande anzunehmen und tragen zu dürfen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 5. Mai d. J. allergnädigst bewogen gefunden, dem Vorstand des großh. Post- und Eisenbahn-Amtes Baden, Postmeister Wilhelm Kratt, die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zu ertheilen, das ihm von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach verliehene Ritterkreuz 1r Klasse des Sachsen-Weimar'schen Haus-Ordens vom Weißen Falken anzunehmen und tragen zu dürfen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 5. Mai d. J. allergnädigst bewogen gefunden, dem Kanzeibehrer Konrad Kolb beim großh. Verwaltungshof in Bruchsal die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 5. Mai d. J. allergnädigst bewogen gefunden, den nachbenannten Angehörigen des Gendarmen-Corps Verdienstmedaillen zu verleihen, und zwar:

1) die große goldene:

dem früheren Wachtmeister Martin Gredel, nunmehr Oberpedell in Heidelberg;

2) die silberne:

den Wachtmeistern Johann Georg Beck in Freiburg und Leopold Barro in Sickingen sowie den Gendarmen Josef Mantel in Maxau und Johann Köllner in Pflersdorf.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben mit höchster Entschliebung vom 6. d. Mts. gnädigst geruht, der auf Professor Dr. Schell gefallenen Wahl zum Direktor der Polytechnischen Schule für das Studienjahr 1871/72 die höchste Befähigung zu ertheilen;

den außerordentlichen Professor des Figurenzeichnens an der Polytechnischen Schule dahier, August Wischer, zum ordentlichen Professor zu ernennen;

den Professor Johann Baptist Eytzenbenz am Gymnasium in Donaueschingen zum Vorstand der höheren Lärger Schule in Waldshut zu ernennen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 6. d. Mts. allergnädigst geruht, dem Postverwalter Jakob Weniger in Heidelberg die Vorstandsstelle bei dem Kontrollbureau der Direktion der Verkehrsanstalten, vorerst in provisorischer Weise, zu übertragen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

Paris, 11. Mai, 8 Uhr Morgens. Der Wohlfahrts-Ausschuss hat in Folge der in Paris angesetzten Proklamationsfeier verfügt, daß das bewegliche Eigenthum desselben mit Beschlag belegt und sein Haus unverzüglich dem Erdboden gleich gemacht werden soll. — Die Commune hat gestern beschlossen, Kossel vor das Kriegsgericht zu stellen. Delescluze ist zum Kriegsdelegirten ernannt worden.

Offiziellen Berichten zufolge sind Montrouge und Bicetre gestern Abend lebhaft angegriffen worden. Nähere Nachrichten hierüber sind bis zur Stunde nicht eingelangt. Ein Angriff der Versailler auf die Porte Vincennes wurde abgewiesen.

Basal Grouffet hat den Municipalräthen Frankreichs das Palais Luxembourg als Versammlungsort angedeutet. — Kossel wurde gestern Abend verhaftet und der Bewachung des Bürgers Girardin in der Quästur anvertraut. Um 5 Uhr wurde der Commune gemeldet, daß Kossel in Begleitung von Girardin die Quästur verlassen habe. Die Commune betraute hierauf Berger (Bergeret?), auf dessen Anerbieten, mit der Verfolgung und abermaligen Verhaftung Kossel's, die indeß um 2 Uhr Morgens noch nicht erfolgt war. Felix Pyat beschuldigt Kossel des Verraths.

Paris, 11. Mai, Abends. Das Fort Bannvres, in der letzten Nacht von den Versaillern heftig angegriffen, soll zeitweilig in ihrer Gewalt gewesen und heute morgen von den Föderirten wieder genommen worden sein. Gerüchtesweise verlautet, die Versailler hätten das Lycium (zwischen Issy und Bannvres) genommen. Die Batterien von

Montretout und dem Mont Valerien beschließen die Positionen von Point du jour und Anteuil wüthend. Die Nationalgarde können sich hier nicht mehr halten. Der „Reveil“ demotirt, daß Kossel mit Gerardin nach Versailles gegangen sei. Kossel weilt in Paris, stets bereit, der Revolution zu dienen.

München, 11. Mai. Ministerialrath Lipowski ist gestern vom König zum Präsidenten von Niederbayern ernannt worden. Lipowski verließ momentan den Dienst des erkrankten Kabinettschefs Eichenhart beim König in Berg. (Lipowski gehört zu den Unterzeichnern der gegen die Unfehlbarkeit gerichteten Adresse an den König.)

München, 12. Mai. Der Magistrat hat mit Einstimmigkeit eine Eingabe an die Kreisregierung beschloffen, worin gebeten wird, den Religionslehrer Streber, welcher das Unfehlbarkeits-Dogma und Döllinger's Erkommunikation im Gymnasium verlinde, aus der höheren Lehrerschule zu entfernen. Geht in 14 Tagen nichts, so will der Magistrat ihm kraft des Hausrechts die Thüre weisen. Eine ähnliche Eingabe wurde bezüglich der Volksschulen beschloffen.

Der französische Bürgerkrieg.

* Man meldet den „Daily News“ telegraphisch Folgendes:

Versailles, 9. Mai. Unter dem Schutze der Dunkelheit haben die Insurgenten gestern Abend Fort Issy geräumt. Der Kommandant hätte seine Drohung, das Fort in die Luft sprengen zu wollen, nicht ausführen können, ohne die Garnison zu opfern. Die Versailler Truppen hielten heute Morgen ohne jegliches Hinderniß ihren Einzug. Das 38. Linienregiment hält das Fort besetzt und über denselben weht die Tricolore. Fünfundzwanzig Gefangene, sämtliche Munition und 100 Geschütze fielen in die Hände der Truppen. Das Fort wurde sofort armit und hat bereits Bannvres durch sein Feuer stark beschädigt. Heute Nachmittag bezog General Douay das Dorf Boulogne, ohne auf Widerstand zu stoßen. In Villancourt, keine zwei Stunden von Point du jour, haben die Truppen mehrere ziemlich wichtige Positionen genommen.

Paris, 9. Mai. Fort Bannvres steht in Flammen, nachdem die Versailler Truppen gestern einen vollständigen Granatenregen gegen dasselbe losgelassen hatten. Auf der Brücke von Neuilly fand ein scharfes Gefecht statt, bei welchem die Truppen der Commune geschlagen wurden. Mehrere Munitionswagen wurden von einer Bombe getroffen, als sie eben am Triumpfbogen vorbeifuhren. Sie explodirten sofort, töteten zwei von den Fahrgästen und verwundeten etwa 50 Spaziergänger. Felix Pyat kündigt jetzt an, daß die Vendôme-Säule am kommenden Donnerstag fallen soll; in ihrer Nähe sind bereits große Haufen von Reißhölzern aufgeschichtet, um den Fall zu brechen.

Abends. Längs der ganzen Linie von Montrouge bis Neuilly hat ein sehr heftiges Bombardement stattgefunden. Die Kasernen von Bannvres steht in lichterlichen Flammen. Die Barrikade vor dem Triumpfbogen ist von Granaten getroffen worden. Die Versailler Truppen wollten bei Villeneuve St. George die Bahnlinie unterbrechen, doch wurde ihnen dies durch die kaiserlichen Offiziere untersagt. Dem „Vengeur“ zufolge wäre Gambetta in Lyon verhaftet worden.

Paris, 10. Mai. Der Brief und Zurücktritt Kossel's hat eine äußerst stürmische Sitzung der Commune zur Folge gehabt, worin namentlich der Bürger Delescluze die heftigsten Anklagen gegen das Central-Komitee schleuderte. Man beschloß schließlich die Bildung eines neuen Wohlfahrts-Ausschusses, bestehend aus den Bürgern Randier, A. Arnand, Gambon, Gubés und Delescluze, den Erlass einer neuen Proklamation (die bis zur Stunde noch nicht erschienen ist), permanente Sitzungen in den Mairien und permanentes Verbleiben des Wohlfahrts-Ausschusses im Stadthaus, endlich Errichtung eines Kriegs-Gerichtshofes, dessen Mitglieder von der Militärkommission zu ernennen sind. [Es wird sich bald zeigen, ob mit dieser neuesten Phase der Insurrection die lange beschriebene „Schreckensherrschaft“ eintreten wird. Die vier erstgenannten Ausschussmitglieder sind (nach der „Köln. Ztg.“) zu Allem fähig, und Delescluze ist am meisten zu fürchten, da er sich für einen zweiten Robespierre hält. Doch dürfte die ganze Communalherrschaft nicht lange mehr dauern.]

Brüssel, 11. Mai. (Ziff. Bl.) Valigram, der Oberst des 102. Bataillons, wurde in Montmartre ermordet.

Der Pfarrer der Pariser Madeleinekirche, Abbe Deguerre, ist aus seinem Gefängnisse durch die Miliz des von ihm durch Geld erkaufte Beschließens entkommen und vermittelst eines ihm zur Verfügung gestellten Passes der ottomanischen Gesandtschaft glücklich auf der Nordbahn aus Paris herausgekommen. (N. Fr. Pr.)

Paris, 10. Mai. Eine Proklamation des Central-Komitees kündigt an, daß es von dem Wohlfahrts-Ausschusse Vollmachten für die Militärverwaltung erhalten habe; es sei entschlossen, die strengen Vorschriften auf das Unerbittlichste durchzuführen. Niemand dürfe sich der Ver-

theidigung entziehen. Das Komitee sei entschlossen, jedes Uebelwollen zu bestrafen und den unwiderstehlichen Impuls zur Vertheidigung zu geben.

Paris, 10. Mai. In „Journ. officiel“ finden wir noch folgende Ordre des zurückgetretenen Kriegsdelegirten Kossel:

Es ist verboten, das Feuer während eines Kampfes zu unterbrechen, selbst wenn der Feind die Kolben nach oben heben oder die Parlamentärsflagge aufstangen sollte. Es ist bei Todesstrafe verboten, das Feuer fortzusetzen, nachdem der Befehl, es einzustellen, gegeben worden ist, oder weiter vorwärts zu marschiren, wenn befohlen worden ist, still zu stehen. Die Ausreißer und die hinten hinhin Zurückbleibenden sollen von der Kavallerie niedergelassen, wenn ihre Zahl groß ist, zusammenfartätigt werden. Die militärischen Chefs haben während des Kampfes alle Vollmacht, die unter ihren Befehlen stehenden Offiziere und Soldaten zum Marschiren und zum Gehorham zu zwingen.

Ein Erlass des Finanzdelegirten vom 9. organisiert die Auslieferung der nicht weniger als 800,000 Pfänder, welche die Leihämter ihren Schuldnern unentgeltlich zurück zu erstatten haben. Im Wege der Forderung durch das Loos sollen die Gruppen gebildet werden, welche der Reihe nach ihr Eigenthum auf dem Hauptbureau der Rue des Blancs-Manteaux oder in zwei Succursalen abholen können. Die Operation wird viele Wochen in Anspruch nehmen.

Deutschland.

Karlsruhe, 12. Mai. Seine königliche Hoheit der Großherzog ist gestern Abend um 7 Uhr von Max-Wilhelmshöhe in die Residenz zurückgekehrt.

Karlsruhe, 12. Mai. Wie uns von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, beabsichtigt Seine königliche Hoheit der Großherzog zum Gedächtniß an die ausdauernde Opferwilligkeit und Hingebung, die sich in unserm Lande während des Krieges durch Pflege der Verwundeten und Kranken, durch Fürsorge für die Truppen sowie durch Unterstützung der Familien der zum Kriegsdienst gezogenen Krieger und Landwehrmänner betätigt haben, ein Erinnerungszeichen zu stiften. Dieses soll, wie wir hören, an Männer, Frauen und Jungfrauen, aber nur mit Rücksicht auf den nun beendigten Krieg, verliehen werden, so daß dasselbe ausschließlich der Erinnerung an die Hülfsthätigkeit während des jüngsten Kampfes gegen Frankreich gewidmet und damit seine Bestimmung als erfüllt zu betrachten wäre.

Strasburg, 10. Mai. Die „Strß. Ztg.“ schreibt:

Aus mehreren Gemeinden des Niederrheins gehen uns Nachrichten zu, daß dort die Bevölkerung vollkommen mit ihrem Schicksale ausgehört ist, besonders angeht die inneren bürgerlichen Wirren und des zügellosen Haushalts, der ganze Provinzen in Frankreich nicht zum Aufstehen kommen läßt. Da loben sich denn diese Leute die Ruhe und Festigkeit, mit der die deutschen Behörden ihren Weg gehen, und die Sicherheit, mit welcher sie selbst ihrer Arbeit sich widmen können, um zu der ihnen so nöthigen materiellen Erholung zu gelangen.

München, 10. Mai. Die für den Wahlkreis Bamberg angeordnete neue Reichstags-Wahl ist auf den 22. Mai anberaumt. — Die Bahn von Landau nach Germerheim wird sofort in Angriff genommen und sollen die Arbeiten so gefördert werden, daß die Linie bis zum nächsten Jahr befahren werden kann. — Bei dem Ende dieses Monats dahier stattfindenden Verbandstage der deutschen Konsumvereine werden zum ersten Male auch die neuen deutschen Provinzen (Elsaß und Lothringen) vertreten sein, indem der Vorstand des Konsumvereins in Mülhausen sein Erscheinen in München angefragt hat.

Frankfurt, 11. Mai. Die Frankfurter Blätter melden übereinstimmend bezüglich der Konferenzabmachungen: Von den 5 Milliarden Fr. Kriegskontribution ist nichts nachgelassen. Die Ost-Eisenbahn wird für 320 Mill. Fr. angekauft. Nach der Zahlung der in den Präliminarien stipulirten 500 Millionen (erste halbe Milliarde) werden die Pariser Forts geräumt und die Departements Seine, Marne und Dife zurückgegeben. Die Champagne bleibt bis zur Kriegskostenzahlung besetzt.

Mainz, 11. Mai. (Ziff. Bl.) Gestern Abend 8 Uhr langten die H. Jules Favre und Bouyer-Duerrier nebst ihren Sekretären Et. de Bastard und Bette-Jenelon von Frankfurt kommend an und nahmen im „Englischen Hof“ ihr Absteigequartier. Heute früh besuchten dieselben das Lager der gefangenen Franzosen und werden heute Abend oder morgen früh per Extrazug direkt nach Versailles zurückkehren. — Von den hier internirten französischen Kriegsgefangenen werden 10,000 Mann sofort und auf dem kürzesten Weg nach Frankreich und von da zur Unterdrückung des Aufstandes nach Algier beordert werden. Die übrigen Gefangenen werden, sobald es die Verhältnisse gestatten, nach der Heimath zurückkehren.

Fulda, 11. Mai. (Fr. J.) Dr. Detter wurde gestern mit 116 Stimmen in Ealmünster zum Landtags-Abgeordneten gewählt. Sein Gegenkandidat, der konservative Landrath Giller, erhielt 115 Stimmen.

R.C. Berlin, 10. Mai. Sitzung des Reichstags. Erster Gegenstand ist: Zweite Beratung des von dem Abg. Wiggers vorgeschlagenen Gesetzentwurfs, betr. die Kautionspflichtigkeit periodischer Druckschriften und die Entziehung der Befugnis zum Betriebe eines Pressegeschäftes.

Zuerst nimmt das Wort der Abg. Wiggers: Es seien Alle damit einverstanden, daß die Kautionspflichtigkeit und die Entziehung des Pressegeschäftes gemeinschaftlicher Natur seien, auch der Hr. Präsident des Bundeskanzler-Amtes habe Das anerkannt, nur billige er die Form seines (des Wiggers'schen) Antrages nicht. Da nun in der Sache Einigkeit vorhanden sei, so werde man sich gewiß auch über die Form einigen. Daß aber ein solches Gesetz nötig sei, glaube er damit beweisen zu können, daß die Bundes-Gewerbeordnung in verschiedenen Bundesstaaten verschieden ausgelegt werde. Oldenburg habe die Kautionspflichtigkeit aufgehoben, Preußen aber nicht. Wenn die redaktionelle Fassung seines Antrags Anstoß erzeuge, so bitte er, den Unterantrag Böttger anzunehmen, da ihm an der Sache mehr als an der Form liege. Auch wenn der Hr. Präsident des Bundeskanzler-Amtes erklärt habe, daß sich die Regierungen vollständig der durch Art. 4 der Verfassung übernommenen Pflicht bewußt wären, die Presseangelegenheiten zu regeln, daß sie es aber nicht für geeignet halten, einzelne Punkte zu deren Regelung heranzugreifen, so bitte er doch, so wenig Aussicht auch auf Entgegenkommen der Regierungen zu erwarten sei, den Antrag anzunehmen; diese Angelegenheit könne vollständig von der zu erwartenden Regelung der Presseangelegenheiten getrennt werden; doch zöge er seinen Antrag zu Gunsten des Antrags Böttger zurück.

Abg. Böttger hat den Antrag eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen: „Die Vorschriften der Landesgesetze, welche 1) die Herausgeber von Zeitungen oder Zeitschriften zur Stellung einer Kautionspflicht verpflichten, 2) die Entziehung der Befugnis zum selbständigen Betriebe einer durch die Presse begangenen Zuwiderhandlung vorschreiben oder zulassen — werden aufgehoben.“

Abg. Böttger begründet diesen seinen Antrag und erklärt, daß er dasselbe bezwecke, was Abg. Wiggers wolle, daß er aber eine andere redaktionelle Form vorgeschlagen habe, um mehr Aussicht auf Annahme des in den beiden Anträgen ausgesprochenen Gedankens zu haben. Wenn der Hr. Präsident des Bundeskanzler-Amtes keine fragmentarische Behandlung der Presseangelegenheiten wünsche, so glaube er, daß diese Angelegenheit in die Gewerbegesetzgebung und nicht in die Pressegesetzgebung gehöre. Die Kautionspflicht sei eine große Last für die Presse, eine Art von Besteuerung. Je mehr die Presse materiell entlastet werde, desto mehr werde sie den unteren Schichten der Bevölkerung zugänglich, das Volk werde dann politisch mehr gebildet und Wahlbeeinflussungen würden dann nicht mehr in der Menge vorkommen, wie jetzt.

Es sind 3 Petitionen eingegangen, welche gleichfalls Aufhebung der Kautionspflicht und Reform der Gesetzgebung wünschen. Hierüber berichtet der Abg. G. H. v. d. G. und motiviert den Antrag der Petitionskommission: „Die Petition soweit sie die Aufnahme von Bestimmungen über die Presse in die Verfassung beantragt, durch Annahme der Verfassung für erledigt zu erklären, im Uebrigen aber den Hrn. Reichskanzler zu ersuchen, dem Reichstage baldmöglichst den Entwurf eines für das ganze Bundesgebiet geltenden Pressegesetzes vorzulegen.“

Von dem Abg. Biedermann ist ein Antrag eingegangen, der von dem Abg. Prochhaus motiviert wird und dahin geht, daß der betreffende Entwurf eines Reichsgesetzes über die Presse auch der öffentlichen Kritik rechtzeitig vorher zu unterbreiten sei.

Nachdem auch Abg. Müller (Sprei) für die Anträge Wiggers und Böttger gesprochen, nimmt das Wort der

Abg. Dr. Windthorst (Reppen): Durch diese einzelnen Bestimmungen über die Presse werde der Pressegesetzgebung nicht geholfen; das Schlimmste sei nicht die Kautionspflicht, sondern die polizeilichen Beschlagnahmen. Er sehe einem Pressegesetz entgegen und darum sei er nicht für die Anträge, die nur einzelne Punkte aus dem Ganzen herausgreifen.

Abg. v. Heim erklärt, daß er und seine politischen Freunde aus demselben Grunde gegen die Anträge stimmen werden; die Anträge seien nur als Material für die künftige Pressegesetzgebung zu betrachten. Er empfehle daher den Antrag der Petitionskommission.

Abg. Dr. D. Mer (Württemberg) erklärt, daß es in Württemberg mit den Presseverordnungen noch schlimmer sei als in Preußen; auch er könne nicht für die Anträge Wiggers und Böttger stimmen, da damit der Presse noch nicht geholfen sei. Ein Pressegesetz werde alles gemeinsam ordnen, darum empfehle er den Antrag der Petitionskommission.

Abg. L. v. Sprich für den Böttger'schen Antrag und Abg. v. Kardorff, der gegen den Wiggers'schen Antrag Bedenken hatte, gegen den Böttger'schen aber nicht, bittet, wenigstens Das zu nehmen, was man augenblicklich erlangen könne, wenn dadurch auch noch nicht das Ganze der Presseangelegenheiten geregelt werde.

Nachdem auch noch Abg. L. v. S. für den Antrag Böttger gesprochen, erfolgt namentliche Abstimmung über den Antrag Böttger. Mit 221 gegen 37 Stimmen wird er angenommen.

Abg. Prochhaus hat beantragt, in dem Antrag der Petitionskommission statt „baldmöglichst“ zu setzen: „in der nächsten Session“. In dieser Fassung wird der Antrag der Kommission mit großer Majorität angenommen, ebenso der Antrag Biedermann.

Zweiter Gegenstand der Tagesordnung: Erste Beratung des Antrags der Abgg. Lasker und Genossen, betr. die geschäftliche Behandlung eines ungewöhnlich umfangreichen Gesetzentwurfs. Der Antrag geht im Wesentlichen dahin, daß die Verhandlungen des Reichstags über einen wichtigen Gesetzentwurf nach dem Abschluß der ersten Beratung in der nächsten Session wieder aufgenommen, während der Zwischenzeit aber mit Zustimmung des Bundesraths die Vorberatung der Kommission beginnen und fortgesetzt werden kann.

Abg. Lasker weist zur Begründung seines Antrags darauf hin, daß häufig bei bedeutenden Gesetzen, namentlich bei technischen Fragen Erörterung von Sachverständigen nötig sei, die nur in Kommissionen stattfinden könne; die Beratung in der Kommission könne aber nicht immer in gründlicher Weise stattfinden, da die Sessionen des Reichstags dadurch zu sehr in die Länge gezogen würden. Auch sei es schon oft vorgekommen, daß Gesetze von Bedeutung hätten liegen gelassen werden müssen, weil sie nicht mehr in der Kommission hätten erledigt werden können. Aus diesen Gründen — zur gründlichen Behandlung eines Gesetzes und um Gesetze, die in einer Session nicht erledigt wa-

ren, nicht für längere Zeit unentledigt zu lassen — bittet er um Annahme seines Antrags.

Abg. Dr. Windthorst (Reppen) erkennt die Anregung, die der Lasker'sche Antrag gegeben habe, dankbar an; es werde allerdings nicht gründlich genug in den Kommissionen gearbeitet und bei den vielen Arbeiten, mit denen ein Parlamentarier beschäftigt werde, sei dies auch nicht gut möglich. Diefem Uebelstande abzuweichen, beabsichtige der Lasker'sche Antrag. Indes habe er (Redner) große Bedenken gegen denselben; denn er sehe darin weniger eine Geschäftsordnungs-Frage, als eine entscheidende Verfassungs-Frage. Durch die Bestimmung, daß die Parlarmentsverhandlungen in der einen Session begonnen, in der Kommission fortgesetzt und in der nächsten Session wieder aufgenommen werden sollen, entstehe eine Kontinuität des Parlaments, die er in einem gesunden Staatsleben verwerfen müsse. Auch in Betreff der Diäten entsteht eine Verfassungsänderung durch diesen Antrag. Die Bundesregierung werde durch Annahme des Antrags zu schwach, das Parlament zu stark.

Abg. Frau (Gera) widerlegt die Bedenken des Vorredners; er habe freilich auch zuerst Skrupel gegen den Antrag gehabt, aber die Beschränkungen, die man dagegen habe, als könne die ständige Kommission eine Macht erlangen, ja es werde das monarchische Prinzip angetastet, werden zu nichts, wenn man den Antrag genau ansehe. Da die Verweisung an eine Kommission von der gemeinschaftlichen Zustimmung des Reichstags und des Bundesraths abhängig sei, sehe er keine Gefahr in der Kommission. Der Antrag bezwecke nicht weiter als dem Reichstag eine zweckmäßige Form zur Behandlung großer Gesetzentwürfe an die Hand zu geben.

Abg. v. Landenburg scheidet gleichfalls, wie der Abg. Dr. Windthorst, in der Annahme des Lasker'schen Antrages, wie er jetzt ist, die Gefahr der Kontinuität; gegen eine ständige Kommission habe er große Bedenken, und insofern theile er den Standpunkt des Abg. Dr. Windthorst. Trotzdem sei er dem Abg. Lasker dankbar für den Gedanken, der diesem Gesetze zu Grunde liege, nämlich die Absicht, eine gründlichere Vorberatung der Gesetze zu ermöglichen. Ueber dieses Ziel schreibe aber der Lasker'sche Antrag weit hinaus, da er zur Erreichung desselben eine ständige, mit Machtvollkommenheiten ausgestattete Kommission errichten wolle. Dem sei in anderer Weise als auf diesem Wege abzutheilen. Er schlage vor, daß man frühzeitig zusammenkomme, eine Kommission wähle und sich dann vertage; dann stehe die Kommission nicht so isolirt da und habe keine solche Machtvollkommenheit. Auch er wünsche dringend, gründliche Beratung der Gesetze; man möge nicht mit zu vielen Amendements noch in dritter Lesung kommen; was den Gedanken des Lasker'schen Gesetzes betreffe, so sei er ihm erwünscht, aber die ständige Kommission sei ihm zu bedenklich.

Nachdem noch Abg. Dr. Schwarz für den Antrag Lasker eingetreten, wird beschlossen, denselben an eine besondere Kommission von 14 Mitgliedern zu verweisen. Darauf wird die Sitzung vertagt.

Berlin, 10. Mai. (Berl. Bl.) Dem Reichstag ist jetzt der schon länger erwartete Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Pensionierung und Versorgung der Militärpersonen des Reichsheeres und der kaiserlichen Marine, sowie die Unterstützung der Hinterbliebenen solcher Personen, vorgelegt worden. — Der bayerische Regierungspräsident Graf Lurzburg hat sich von hier nach München begeben. — Der Oberstleutnant und Chef des Generalstabs des 14. Armeekorps, v. Leszczynski, zur Abwicklung dienstlicher Angelegenheiten auf kurze Zeit hierher kommandirt, hat sich jetzt nach Erledigung derselben nach Karlsruhe zurückbegeben. — Am 14. v. soll eine neue Konferenz von Vertretern der deutschen Festungsstädte in Berlin stattfinden. Die Anregung dazu ist vom Oberbürgermeister Bachem von Adln ausgegangen; Einladungen zur Theilnahme sind außer nach Süddeutschland auch an die Magistrate der elsässisch-lothringischen Festungsstädte gerichtet worden.

Berlin, 11. Mai. Abg. Dernburg und Genossen werden heute der national-liberalen Fraktion ein Nothstands-gesetz zum vorgelegten Invaliden-Pensions-gesetz vorlegen, wonach der Reichskanzler ermächtigt wird, Pensionen, Versorgungs- und Unterstützungen nach Maßgabe der Sätze des Entwurfs bis zum 1. Januar 1872 auszusprechen, ohne daß die Beteiligten daraus nach dem 31. Dezember 1871 Rechtsansprüche herleiten können.

Die Kommission zur Beratung des Gesetzentwurfs betr. Elsaß-Lothringen setzte die Debatte über Alinea 3 und die hierzu gestellten Amendements fort. Die Anträge Duncker's bezüglich des Provisoriums und auf die nachträgliche Zustimmung der Reichstags zu allen provisorisch erlassenen Verordnungen der erklärt Staatsminister Delbrück für unannehmbar. Die Einführung gesicherter Rechtszustände in Elsaß-Lothringen sei notwendig, eine sofortige Einberufung der Landesvertretung daselbst aber unmöglich. Durch die Einführung der Reichsteuer werde keine erhebliche höhere Belastung des Landes gegenüber der bestehenden Besteuerung herbeigeführt. Wenn man der Regierung in den wichtigsten Verfassungsfragen freie Hand lasse, könne man es auch bei Fragen in Betreff der Steuern thun, zumal eine Steuererhöhung nicht beabsichtigt werde. Nach einer längeren Debatte wird die Fortsetzung der Beratung vertagt.

Oesterreichische Monarchie.

* Wien, 10. Mai. Der „N. Fr. Pr.“ zufolge scheint das Ministerium Hohenwart entschlossen, trotz der eskalanten, im Abgeordnetenhaus erlittenen Niederlage im Amte zu bleiben.

Belgien.

Brüssel, 10. Mai. (Frkf. Bl.) Barral, der Gesandte Italiens in Brüssel, verläßt nach Florenz. Er wird nach Madrid oder Wien geschickt werden.

Türkei.

Konstantinopel, 10. Mai. (Frkf. Bl.) Die Antwort des Khedive ist von Moer Pascha hierher gebracht worden. Die erzielten Resultate dürften sich in Folgendem resumiren: Auslieferung der Armstronkanonen, Beschränkung des Effektivbestandes der Armee auf nicht über 18,000

Mann. Der Konflikt bezüglich der erhöhten Steuern hat in Folge der Verhandlungen einen akuten Charakter angenommen. — Die Uebergabe des russischen Ordens an den Sultan hat unter großen Feierlichkeiten stattgefunden.

Badische Chronik.

S.d.G. Karlsruhe, 10. Mai. (Gemeinderaths-Sitzung unter Vorsitz des ersten Bürgermeisters.) Antrag: Künftig den wesentlichen Verlauf der Gemeinderaths-Sitzungen zu veröffentlichen, um die Bürgerchaft über die Thätigkeit der Gemeindebehörde fortwährend in Kenntniß zu setzen, und unter ihr das Interesse für das Gemeinleben wach zu erhalten. Einstimmige Genehmigung.

Eingabe des Regierers Liebenböcker von Münzgeheim, die Errichtung einer Weggerei in seinem Hause der Wilhelmsstraße. Vorbehaltlich einer Bestimmung über Entrichtung des Oktrois bejahend erledigt.

Kommissionsantrag: Statt der Anstellung eines Oktrois-kontrolleurs die Kontrolle über die Oktrois-Entrichtung mit Genehmigung der Steuerdirektion den hiesigen Steuerassessoren zu übertragen. Beschluß: Genehmigung für die Dauer eines Jahres, Weisung an die Oktrois-Kommission, einen befristeten Vertrag mit der Steuerbehörde, und eine Instruktion für die Steuerassessor zu entwerfen und vorzulegen, auch eine polizeiliche Verordnung über Erhebung des Oktrois zu erwirken. Antrag: Die gegenwärtigen Oktrois-Erhebungsstellen baldmöglichst zu verlegen. Beschluß: Vorerst die Erhebungen bezüglich der Kontrolle durch die Steuerassessor abzuwarten.

Die Frage über Errichtung von Pissoirs an geeigneten Orten der Stadt und von Aborten im Gallenwäldchen wird an das Stadtbauamt zur Vorlage der befristeten Vorschläge verwiesen, und bezüglich des Gallenwäldchens die Einwilligung der Hofdomänen-Direktion einzuzuziehen beschloffen.

Antrag: Die Besprengung der Stadtstraßen durch das Wasser der neuen Leitung. Beschluß: An das Bauamt der Wasserleitung zur Antragstellung.

Antrag, betreffend die Einkünfte der sächsischen Rheinbahn nach Morau. Beschluß: Ersuchen an große Verkehrsamtlichen-Direktion um baldmöglichste Ueberführung der rückständigen Abrechnung über den Güterverkehr und der Jahres-Betriebsrechnung pro 1870.

Die weitläufige Zahl der Hausbesitzer des vordern Bezirks haben das Verlangen gestellt, daß den Werksführern von Müßeln, Müßeln x. nicht mehr gestattet werde, ihre Waare in den Arkaden aufzustellen. Beschluß: Für den Müßelmarkt auf dem nördlichen Theile der Marktplatzseite des Schlossplatzes eine etwa 200 Fuß lange Rube herzustellen, da das Verlangen der Antragsteller nicht ungerechtfertigt erscheint, die fraglichen Gebäude bisher vielfach beschädigt wurden und der Verkehr des Publikums empfindlich gestört war.

Es wurde beschlossen, einem alten Diener der Stadt eine Gehaltserhöhung zu verleihen, die Stelle eines Friedhof-Hilfswärters dem Heinrich Weinbrecht zu übertragen, einer Anzahl sächsischer Tagelöhner in Anbetracht der Deuierung der Lebensmittel den Tagelohn zu erhöhen, jedoch wenigstens einen Theil der Lohnbeträge auf die Armenkasse zu überweisen, da die betreffenden Arbeiter derselben zum Theil zur Last fallen würden, wenn die Stadt deren beschränkte Arbeitsfähigkeit nicht so weit thätlich benützte.

Eine Eingabe um Verbesserung der Brunnenstraße wurde zur Beratung und Antragstellung an die Baukommission verwiesen und das sächsische Wasser- und Straßenbauamt angewiesen, die in der Anlage begriffene Allee auf dem Akademieplatze in etwas beschränkterer Weise, als beabsichtigt, zur Ausführung zu bringen.

Endlich wurde beschlossen, die Jagd auf sächsischer Gemarkung anderweit zu verpacken, für die höhere Töchterschule Turngeräthe anzuschaffen, zwei Häufertaxationen die Genehmigung zu erteilen, dem drohenden Reichstreite mit einem hiesigen Bürger durch Vergleich vorzubeugen.

Eine Anzahl von Gegenständen, z. B. die Ausführung des Diploms für den Ehrenbürger Hrn. General v. Werder, Einquartierungsangelegenheiten, Eisenbahn-Bauprojekte, wurden der Besprechung unterworfen, und einige das allgemeine Interesse nicht berührende, rein persönliche Vorlagen erledigt.

(Karlsruhe, 11. Mai. Die Feier des Hebel'schen Geburtstags fand gestern wie schon seit mehreren Jahren unter zahlreicher Theilnahme im Saal der „Dier Jahreszeiten“ statt. Durch eine Ansprache des Hrn. Stadtpfarrers Längin eingeleitet, beeheligen sich an der Unterhaltung durch Vorträge und Mittheilungen theils in einfacher oder gebauener Rede, theils in hochdeutscher und alemannischer Sprache die H. Keigel, Vetter, Jbler, Räuber, Döbmann und Peter. Besondere Beachtung fanden die Vorträge des Hebel'schen Gedichtes „Die Martine in der Stadt“ durch zwei Mädchen aus dem Markgräflerland. Durch Vermittlung eines bei der Feier anwesenden Mitglieds der Familie Hebel in Straßburg, mit der Hebel bis zu seinem Tode in vertraulichem Brief- und Freundschaftsverkehr stand, konnten einige Stellen aus noch ungedruckten Briefen Hebel's vom Jahr 1806 und 1813 mitgetheilt werden, die eben so charakteristisch für das Wesen des Dichters sind, als sie interessante Schlaglichter auf das damalige Karlsruhe, sowie auf die Stimmung werfen, die im Jahr 1813 während der Einschließung Straßburgs durch die Alliierten auch zwischen Hebel und seinem Freundeskreise in Straßburg herrschte. Auch ein silberner Löffel, auf höchst charakteristische Weise durch Hebel selbst in den Besitz einer hiesigen Familie gekommen, erregte das Interesse der Anwesenden; desgleichen ein Bild Hebel's, im Besitze der Familie Haus, das der Freund und Bekannte des Dichters, Bildhauer Ohmacht von Straßburg, derselbe, von dem auch das Christusbild in der evangelischen Stadtkirche, sowie die beiden allegorischen Figuren zur Seite gefertigt sind, aus Alabaster gemeißelt hat. Eine besondere Freude wurde der Versammlung bereitet durch die Mittheilung von zwei allerliebsten kleinen, noch ungedruckten Gedichten Hebel's, die er zwei Patschengenossen beifügte und die eine hiesige Familie in freundlicher Weise dem Vorstand zur Verfügung stellte. Der Lieberkranz, wie er den Tag durch den Vortrag passender Lieder am Hebeldenkmal im Schloßgarten einweihete, erlebte und belebte auch Abends die schöne, von einfacher herzlichster Fröhlichkeit und Gemüthlichkeit getragene Feier.

* Mannheim, 10. Mai. Die demokratische Partei hat nunmehr Hrn. Löwenhaupt sen. als ihren definitiven Kandidaten für die Wahl des zweiten Bürgermeisters aufgestellt und eine Bürgerver-

sammlung auf den 11. d. zur Besprechung der Wahl und der für sie in Wirksamkeit zu setzenden Agitation berufen. Die liberale Partei hält an Hrn. Wunber fest.

Rehl, 9. Mai. (Oberh. R.) Gestern passirten ca. 15 Mann Matrosen eines von den Franzosen in Surinam in Japan gekaperten Bremer Kauffahrer-Schiffes, aus der Gefangenschaft, in der sie nun über 7 Monate lang waren, entlassen, per Bahn auf der Heimreise hier durch. Haarkräubend sind die Erzählungen über die über Alles gehende brutale und unmenschliche Behandlung, deren sie während der ganzen Gefangenschaft ununterbrochen ausgelegt waren.

Freiburg, 10. Mai. (Fr. Z.) Nachdem sowohl von Seite der hiesigen katholischen Einwohnerchaft, wie auch von den katholischen Professoren und Docenten der Hochschule Zustimmungsdressen an Stifterprobst Böllinger abgegangen, ist nun auch eine solche von ca. 600 Gemeinden der oberhiesigen Kirchenprovinz an den Papst vom Stapel gelassen. — Die Blattern-Epidemie ist hier derart im Abnehmen, daß bereits eines der zwei zur Aufnahme davon Befallener bestimmten Lokale geräumt werden konnte.

Waldshut, 9. Mai. Dem „Oberh. Kur.“ zufolge ereignete sich hier ein Eisenbahnunglück. Der Güterzug fuhr Nachts 10 Uhr vom Bahnhof ab, nachdem der geschickte und vorsichtige Lokomotivführer bei dem Vorüber des Eisenbahnsteges die Anfrage gestellt hatte: „ob der Schienenweg frei sei“; die Antwort erfolgte: „Nur 2000 Schritte!“ Der Lokomotivführer fuhr ab; allein kaum eine kurze Strecke zurückgelegt, fuhr der Schnellzug von Zürich in vollem Lauf daher und bei der Eingelung stieß die Lokomotive auf den badijschen Güterzug und zertrümmerte vier Wagen. Mit großer Geistesgegenwart dampfte der Lokomotivführer des badijschen Güterzuges so stark, daß die Lokomotive die Anhangskette zerriß und er mit seiner Lokomotive gesund davon kam.

Vermischte Nachrichten.

Ein schlechter Witz. Der Clown eines amerikanischen Zirkus hat seinem Gefolge politische Vorlesungen über den letzten Krieg eingetrachtet, und gibt kraft derselben dem Zwerglein der Zuschauer allabendlich viel zu schaffen. Der Clown verkauft nämlich seinen Esel an einen Irlander. Hat will seinen Kauf am Bügel heimführen, aber quod non. Hat versucht erst Streicheln und Liebkosungen, dann Peitsche und Besenstiel, aber wiederum quod non. Da kommt ihm ein schlauer Gedanke; er fragt den Clown, was denn sein Freund, der Esel, für ein Landmann sei. Ein „Frenchman!“ „D, dann wollen wir ihn schon kriegen!“ ruft der Sohn der grünen Insel beruhigt aus, nimmt ein Sprachrohr und posant dem Sinnbild der Weisheit und Schnelligkeit in die Ohren: „Dir Frenchen kommen!“ Mit offenkundiger Geschwindigkeit läßt das Eselchen sich dieses Argument einleuchten, und macht sich in einem so starken Galopp davon, daß Hat kaum zu folgen vermag.

Nachricht.

† Berlin, 12. Mai. Fürst Bismarck ist gestern Abend 8 1/4 Uhr von Frankfurt hier angekommen.

† Versailles, 11. Mai. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung gab Thiers folgende Erklärung ab:

Unterhandlungen waren eingeleitet zwischen dem Fürsten Bismarck und den Ministern des Reiches und der Finanzen. Die Schwierigkeiten waren zahlreich. Ich darf es nicht verhehlen, keine Prüfung ist uns in dieser letzten Periode erspart geblieben, wir haben den verberühmten Bürgerkrieg sehen müssen und von allen Seiten waren wir mit neuen Gefahren bedroht.

Die Verhandlungen, welche so eben beendet sind, haben glücklicherweise diese Schwierigkeiten schnell beseitigt. Der definitive Friedensschluß ist zwischen Frankreich und Deutschland unterzeichnet. Ich wünsche Ihnen sagen zu können, daß die durch die Präliminarien festgesetzten Bedingungen verbessert sind; unsere Lage gestärkt ist nicht, aber ernliche Beweidelungen, welche wir fürchten konnten, sind abgewandt. Ich kann Ihnen das Friedensinstrument noch nicht vorlegen, aber ich kann Ihnen wenigstens so viel sagen: Alle Franzosen werden Frankreich zurückgegeben werden, die einen dem Vaterlande, welchem sie so treulich gedient haben, die andern, welche noch Soldaten und so glücklich sind fortzudienen zu können, der Armee — alle ohne Ausnahme werden uns zurückgegeben werden. (Bravo.) Unsere glorreiche tapfere Armee wird auf eine weit größere Zahl, als die Präliminarien zuerst erlaubten, gebracht werden können. Unsere Armee hat übrigens in Europa den hohen Ruf des französischen Namens und der Macht Frankreichs wiederhergestellt. Und man läßt ihr neuerdings Gerechtigkeit in der Welt widerfahren. (Beifall.)

Die neue Lage gestattet uns zu sagen: Für Afrika wird genügende Sorge getragen werden. Die Gefahren, welche Algerien bedrohten, sind übrigens zum Theil beseitigt. Die Depeschen, welche wir erhalten, sind sehr günstig. Ein arabischer Chef hat es selbst bekümmert. Ich hoffe, daß binnen kurzem die Gefahr gänzlich beschworen sein wird. (Beifall.)

Justizminister Dufaure sagt auf eine Frage: Wenn Frankreich durch die Unterdrückung des Aufstandes wieder Herr von Paris geworden ist, wird die Gerechtigkeit ihre ganze Pflicht thun, indem sie alle Schuldigen aufsucht und sie bestraft; ich habe nichts weiter hinzuzufügen.

Morimer Ternaux verliest ein Manifest der Delegirten des Norddeutschen Gemeinderaths, worin über die Zusammenkunft mit Thiers berichtet wird, und ersucht die Regierung um Aufklärung. Die Linke protestirt. Ternaux beharrt auf seinem Verlangen.

Thiers erklärt darauf: Wenn ich mich dem Dienste Frankreichs mit augenscheinlicher Uneigennützigkeit hingee, werden Sie mir gestatten, mein Erkaunen darüber auszudrücken, hier kleinliche Ränke (tracasserie) wiederzufinden. (Beifall.) Ich halte das Wort aufrecht: „Ränke“. Wenn ein Mann Alles gethan, was er gekonnt, was wollen Sie, daß er denke, wenn er Ihre Unabsehbarkeit erblickt? Ich widme den letzten Rest meines Lebens dem öffentlichen Dienst. Die Erfüllung meiner Aufgabe muß mir ermöglicht werden. Ich verlange, daß die Versammlung sich ausdrückt. Unter diesen Bedingungen kann ich nicht weiter regieren. Ein motivirtes Votum ist notwendig. Meine Demission ist bereit. Wenn Sie mich schwächen, schwächen Sie sich selbst. Die gegenwärtige Lage erheischt Freimuth. Ich kann nicht länger meine öffentlichen Funktionen bei einer solchen Behandlung erfüllen. Sie sind Thoren, Sie sind zu ungeduldig. Noch acht Tage Geduld. In acht Tagen wird keine Gefahr mehr vorhanden sein. (Lange Bewegung.)

Ternaux vertheidigt sich gegen den Vorwurf, daß er Thiers habe angreifen wollen. Gochery, Bethmont und andere Mitglieder der Linken bringen eine motivirte Tagesordnung ein, welche befragt: „Die Versammlung, in vollem Vertrauen zu dem Chef der Exekutivgewalt der französischen Republik, geht zur Tagesordnung über.“ Es werden noch andere Tagesordnungen beantragt, aber Thiers erklärt, nur die Tagesordnung Bethmonts anzunehmen. Kerdel sucht Ternaux zu rechtfertigen, indem er bemerkt, daß Thiers zu empfindlich gewesen sei, und Verzeihung und Veröhnung verlangt. Thiers erkennt die Lokalität Kerdel's an, hält aber ein Votum für notwendig. Ich habe den Muth meiner Ergebenheit gegen das Land, ruft er aus, „mögen alle diejenigen, welche mich angreifen, auch den Muth ihrer Akte haben.“ Die Tagesordnung Bethmont's wird mit 495 gegen 10 Stimmen angenommen. (Beifall.)

† Versailles, 11. Mai. Die Nachrichten aus Algierien lauten vorzüglich. In einem am 6. Mai stattgehabten Kampfe wurde Kalif Mokrani, der Chef des Aufstandes, getödtet. Der Kampf hörte alsbald auf.

† Rouen, 11. Mai. Einem hiesigen Blatte sandte Bouyer-Quertier folgende Depesche aus Mainz: Der Handelsvertrag zwischen Frankreich und Deutschland ist aufgehoben. Die bei den andern meistbegünstigten Nationen geltenden Tarife werden gegenseitig angewandt. Deutschland kauft die in den abgetretenen Gebietsstücken belegenen Strecken der französischen Ostbahn unter der Bedingung, daß Deutschland auch in den Besitz der Linie Thionville-Luxemburg tritt. Die Ostbahn kann nach Wahl die Linie St.-Louis-Basel behalten oder zwei Millionen Zahlung nehmen. Frankreich behält kommerzielle Freiheit. Die Kriegsgefangenen kehren baldmöglichst zurück.

† Darmstadt, 11. Mai. Der Geh. Staatsrath Franz, Referent für das Justizwesen im Ministerium, ist zum Präsidenten des Oberappellationsgerichts ernannt worden.

† Bukarest, 11. Mai. Der Fürst und die Fürstin trafen heute von der Reise in die Moldau hier sehr befriedigt wieder ein.

Frankfurt, 12. Mai. Die „Presse“ bringt einige interessante Einzelheiten über die Vorgänge bei dem vom Oberbürgermeister Wumm zu Ehren des Fürsten Bismarck veranstalteten Diner. An demselben nahmen nur 22 Personen Theil. Dr. Wumm begrüßte den Reichskanzler bei seiner Ankunft scherzhafter Weise als den „Friedensengel“ und brachte bei Tisch einen Toast auf ihn aus, der mit den Worten schloß: „Möge es Ew. Durlauch vergönnt sein, die Angelegenheiten des Deutschen Reiches noch lange zu leiten und Ihr großes Werk zu vollenden!“ Bismarck erwiderte: Es habe ihm zu einer großen Freude gereicht, wieder einmal längere Zeit in Frankfurt zu verweilen, das mit ihm durch so manche Freundschaftsbände verknüpft sei, und daß dieses gerade bei einem so denkwürdigen Anlaß habe geschehen können. Es sei ihm ein schöner Gedanke, daß der erste große politische Akt des wiedererstandenen Deutschen Reiches gerade in Frankfurt, der alten deutschen Kaiser- und Krönungsstadt, sich habe vollziehen können, und er wünsche von Herzen, daß der Friede von Frankfurt auch den Frieden für Frankfurt und mit Frankfurt bringen möge &c.

Bezüglich der Summe, um welche die elsässisch-lothringischen Eisenbahnen erlitten sind, theilte er noch Folgendes mit: Es sei wohl möglich gewesen, noch weitere 30—36 Millionen davon herunter zu handeln, das Geschäft sei aber so honett und coulant abgewickelt worden, daß er von weiterer Preisfälligkeit abgesehen habe; es sei so doch schöner. Schmerzlich habe es ihn berührt, daß er den persönlichen Wunsch des Kaisers, die Schlachtfelder, auf denen die Gräber anderer Helden sich befinden, in unsere Hände zu bringen, nicht habe erfüllen können, wiewohl er ermächtigt gewesen sei, jede Summe dafür zu bieten. Der Wunsch sei an der unersütterlichen Festigkeit der franzöj. Unterhändler gescheitert u. s. w.

Berlin, 11. Mai. Den Hauptpunkt der Frankfurter Friedensverhandlungen bildeten die Finanzfragen. Wie mit Bestimmtheit verlautet, ist dabei das französische Programm des Abbingens und der Zahlungsverschleppung entschieden zurückgewiesen worden. Bekanntlich sollte nach dem Präliminarvertrage innerhalb der beiden Jahre 1871 und 1872 je eine Milliarde Kriegsschadigung gezahlt werden. Man hat nunmehr festgestellt, daß schon im laufenden Jahre die Zahlung von 1 1/2 Milliarden erfolgt, wonach für das Jahr 1872 noch 1/2 Milliarde zu entrichten bleibt. Der Rest wird später in bestimmten Terminen abgetragen. Alle Zahlungen geschehen in Baarem oder in gleichwertigen Papieren, nicht aber in französischen Renten, wie ein fabelhafter Einsall in Versailles es erstrebte. Mit Unrecht behauptet die hiesige „Nat.-Z.“, den franzöj. Unterhändlern sei in Frankfurt das Zugeständniß gemacht worden, die im Präliminarvertrage auf fünf Milliarden Franken festgesetzte Kriegsschadigung um 1/2 Milliarde zu vermindern. Ein Abzug von der Gesamtsumme erfolgt lediglich als Ausgleichung für die an Deutschland abgetretenen Strecken der französischen Ostbahn. Es sind das alle Bahnlinien in dem jetzigen Reichslande Elsaß-Lothringen. Die Entschädigung für dieselben beträgt etwas mehr als 300 Millionen Fr. Diese Abfindungssumme gewährt Deutschland an die französische Regierung, welche ihrerseits die Verpflichtung übernommen hat, sich mit der Ostbahn-Gesellschaft in Betreff der erwähnten Bahnstrecken auseinanderzusetzen. Von der Uebertragung eines Theils der französischen Staatsschuld auf Elsaß-Lothringen hat in Frankfurt ernstlich nicht die Rede sein können. Für die Zahlung der ersten halben Milliarde Kriegsschadigung sind bestimmte nahe Termine vereinbart. Zu einer sofortigen Entrichtung derselben konnte sich die Versailler Regierung wegen Mangels an Mitteln nicht verstehen. Es ist aber zu vermuthen, daß sie die Beschaffung der Mittel möglichst beschleunigen werde, um baldigst die davon ab-

hängige Räumung der noch von deutschen Truppen besetzten Forts im Seingebiet zu erwirken.

* Karlsruhe, 12. Mai. Das „Bagner. Tel. Korresp.-Bur.“ in Frankfurt berichtet in einer Zuschrift an uns die uns von einer andern Seite aus Frankfurt zugewandene Berichtigung seiner Zeitbestimmung bezüglich des Abschlusses des definitiven Friedens. Es hatte dafür Nachmittags 2 Uhr angegeben, und unser Dr. Korrespondent behauptete, die Unterzeichnung sei um 4 1/2 Uhr erfolgt. Das „Bagn. Bur.“ hält seine Angabe aufrecht, und zwar mit Beifügung von Gründen von allerdings schwerem Gewicht.

* Karlsruhe, 12. Mai. Der philharmonische Verein hat am 10. d. den Cyklus seiner Winterkonzerte würdig geschlossen. Zunächst wurde der neuerlich vielgenannte Kaisermarsch von Rich. Wagner zu Gehör gebracht. Es ist dies nicht ein Marsch im gewöhnlichen Sinn, sondern eine auf Marschmotive aufgebaute symphonische Tonbildung, wie der Komponist eine solche in anderer Weise bereits früher seinem hohen Protektor, dem König Ludwig von Bayern, zu Ehren geschrieben hat. Er will nämlich die während des großen Nationalkriegs empfundenen Einbrüche und die Grundzüge deutschen Wesens, die sich darin kundgegeben, namentlich Stärke, Gemüthsstärke, Gottvertrauen, zu einem tonymphonischen Ehrenkranz zusammenfassen und diesen um das Haupt des griechen Heldenkaisers, bei dem sie so rein, edel und herzerhebend zu Tag getreten, winden. Die Komposition erinnert an die verschiedenen Epochen des Meisters, gebört aber der Hauptrichtung nach, d. h. nach ihren architektonischen Formen, ihrer Rhythmik und Melodik, ihrer eigenthümlichen polyphonen Behandlung u. s. w. seiner dritten und neuesten Periode an. Im Kolorit äußerst glänzend, ja für die Räumlichkeiten des Museumsaals fast zu glänzend, steht sie auch in Bezug auf Erfindung auf dem Niveau der uns z. B. aus den „Meisterfingern“ bekannten jetzigen Kunstperiode Wagner's und ist jedenfalls eine geistvolle Gelegenheitsarbeit. Freilich muß man nicht jenen Urwuchs verlangen, den man aus mehr oder minder verwandten Schöpfungen früherer Zeit kennt, z. B. aus dem Tanhäuser-Marsch, dem Brautlied (Lohengrin), in Folge dessen dem „Kaisermarsch“ auch kaum jene Popularität zu prophezeien ist, wie diese Tonstücke sie errungen haben; doch glauben wir, daß derselbe bei öfterer Vorführung bezüglich der Wirkung nur gewinnen wird. Vorerst war diese beim hiesigen Publikum noch eine ziemlich mäßige.

Auf den Kaisermarsch folgte die poetische Erzählung „Des Paradies und die Peri“ von R. Schumann ein Werk, in welchem der Genius seines Schöpfers trotz mannichfacher Schwächen — wohin wir in erster Reihe die Behandlung des epischen Theils rechnen — sich mit am klarsten und erhellendsten offenbart hat. Besonders werthvoll erscheint uns eine Reihe von Chören und sonstigen Ensemble-Sachen. Die Aufführung war, wenn auch nicht in allen Einzelheiten, tüchtig und anerkenntnisswerth. Eine oder zwei Proben mehr würden diesem trefflichen vokalen und instrumentalen Apparat auch die letzten und kleinsten Mängel abgeschliffen haben. Die Soli waren in den Händen der Damen Schneider, Boom und Radlot und der H. Kärner und Ziegler.

Frankfurter Kurszettel vom 12. Mai.

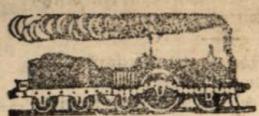
Table with columns for Staatspapiere, including entries for Deutschland, Preußen, Baden, Bayern, Württemberg, Nassau, Sachsen, and Gr. Oesterr. with various interest rates and values.

Table with columns for Aktien und Prioritäten, listing various banks and companies like Badische Bank, Frankf. Bank, Darmstädter Bank, etc., with their respective shares and interest rates.

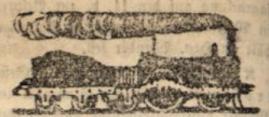
Table with columns for Anlehensloose und Prämienanleihen, listing various loan securities and their interest rates.

Table with columns for Wechselkurse, Gold und Silber, listing exchange rates for various locations like Amsterdam, Berlin, Bremen, etc., and gold/silver prices.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Herm. Kroenlein.



Main-Neckar-Bahn.



Fahrplan vom 14. Mai 1871 bis auf Weiteres.

I. Von Frankfurt nach Heidelberg.

Entfernung in geogr. Meilen.	Stationen.	1		5		9		11		13		17		19	
		Personenzüge I., II., III. Klasse.		Schnellzug I. u. II. Klasse.		Personenzüge I., II., III. Klasse.									
		Morgens	Nachmittags	Morgens	Nachmittags	Morgens	Nachmittags	Morgens	Nachmittags	Morgens	Nachmittags	Morgens	Nachmittags	Morgens	Nachmittags
	Frankfurt Abg.	6. —	8. 30	10. 30	1. —	3. —	7. 30	9. 20							
0,88	Hienburg	6. 16	8. 46	—	1. 16	3. 16	7. 46	—							
1,78	Langen	6. 27	8. 57	—	1. 28	3. 28	7. 57	—							
2,89	Arbelgen	6. 41	9. 11	—	1. 41	3. 41	8. 11	—							
3,61	Darmstadt Anf.	6. 50	9. 20	11. —	1. 50	3. 50	8. 20	9. 50							
	Darmstadt Abg.	7. —	9. 30	11. 10	2. —	4. —	8. 30	10. —							
4,50	Oberstadt (Fungstadt)	7. 10	9. 41	—	2. 10	4. 12	8. 40	10. 10							
5,36	Büdenbach (Zugenheim)	7. 20	9. 51	—	2. 20	4. 24	8. 50	—							
5,87	Zwingenberg	7. 28	10. —	—	2. 28	4. 32	9. 00	—							
6,22	Kuerbach	7. 34	10. 6	—	2. 34	4. 39	9. 5	—							
6,54	Bensheim Anf.	7. 39	10. 11	11. 35	2. 39	4. 44	9. 10	10. 28							
	Bensheim Abg.	7. 40	10. 13	11. 36	2. 42	4. 47	9. 12	10. 29							
7,16	Hemsbach	7. 48	10. 21	—	2. 50	4. 57	9. 20	—							
7,94	Hemsbach	7. 58	10. 31	—	3. —	5. 7	9. 30	—							
8,52	Büdenbach	8. 8	10. 42	11. 56	3. 12	5. 18	9. 40	10. 49							
9,25	Großschaden	8. 17	10. 52	—	3. 22	5. 28	9. 50	—							
9,89	Ladenburg	8. 26	11. 2	—	3. 32	5. 39	10. —	—							
10,43	Arnsbach	8. 35	11. 15	12. 15	3. 45	5. 52	10. 12	11. 10							
11,82	Heidelberg Anf.	8. 50	11. 30	12. 30	4. —	6. 10	10. 30	11. 25							

II. Von Heidelberg nach Frankfurt.

Entfernung in Kilometer.	Stationen.	2		4		8		10		14		16		20	
		Personenzüge I., II., III. Klasse.		Schnellzug I., II. Klasse.		Personenzüge I., II., III. Klasse.		Personenzüge I., II., III. Klasse.		Personenzüge I., II., III. Klasse.		Personenzüge I., II., III. Klasse.		Personenzüge I., II., III. Klasse.	
		Abg.	Anf.	Abg.	Anf.	Abg.	Anf.	Abg.	Anf.	Abg.	Anf.	Abg.	Anf.	Abg.	Anf.
	Heidelberg Abg.	3. —	6. —	10. —	1. —	3. 15	5. —	7. 30	9. —	11. 25	1. 10	3. 15	5. 20	7. 30	9. 40
10,29	Friedrichsfeld	3. 20	6. 20	10. 20	1. 20	3. 31	5. 28	7. 48	9. 38	11. 33	1. 18	3. 28	5. 38	7. 48	9. 58
14,29	Ladenburg	3. 28	6. 28	10. 28	1. 28	3. 39	5. 36	7. 56	9. 46	11. 41	1. 26	3. 36	5. 46	7. 56	10. 6
19,03	Großschaden	3. 37	6. 37	10. 37	1. 37	3. 48	5. 45	8. 5	9. 55	11. 50	1. 34	3. 44	5. 54	8. 4	10. 14
24,44	Büdenbach	3. 47	6. 47	10. 47	1. 47	3. 58	5. 55	9. 15	10. 5	12. 0	1. 42	3. 52	6. 2	8. 12	10. 22
28,74	Hemsbach	3. 57	6. 57	10. 57	1. 57	4. 8	6. 5	10. 25	11. 15	12. 10	1. 50	4. 0	6. 10	8. 20	10. 30
34,51	Heppenheim	4. 7	7. 7	11. 7	2. 7	4. 18	7. 15	11. 35	12. 25	1. 0	2. 10	4. 20	6. 30	8. 40	10. 40
39,11	Bensheim Anf.	4. 14	7. 15	11. 15	2. 15	4. 26	7. 23	11. 43	12. 33	1. 7	2. 20	4. 30	6. 40	8. 50	10. 50
	Bensheim Abg.	4. 15	7. 18	11. 18	2. 18	4. 29	7. 26	11. 46	12. 36	1. 8	2. 25	4. 35	6. 45	8. 55	10. 55
41,48	Kuerbach	4. 24	7. 24	11. 24	2. 24	4. 35	7. 32	11. 52	12. 42	1. 17	2. 30	4. 40	6. 50	9. 0	10. 5
44,07	Zwingenberg	4. 27	7. 28	11. 28	2. 28	4. 39	7. 36	11. 56	12. 46	1. 20	2. 33	4. 43	6. 53	9. 3	10. 8
47,85	Büdenbach (Zugenheim)	4. 35	7. 36	11. 36	2. 36	4. 47	7. 44	12. 04	12. 54	1. 23	2. 36	4. 46	6. 56	9. 6	10. 11
54,22	Oberstadt (Fungstadt)	4. 47	7. 48	11. 48	2. 48	4. 59	7. 56	12. 16	13. 06	1. 26	2. 39	4. 49	7. 0	9. 10	10. 15
60,81	Darmstadt Anf.	5. —	8. 0	12. 0	3. 0	5. 11	7. 8	12. 28	13. 18	1. 30	2. 43	4. 53	7. 3	9. 15	10. 20
	Darmstadt Abg.	5. 0	8. 10	12. 10	3. 10	5. 21	7. 10	12. 38	13. 28	1. 33	2. 46	4. 56	7. 6	9. 18	10. 23
66,14	Arbelgen	5. 9	8. 19	12. 19	3. 19	5. 30	7. 19	12. 46	13. 36	1. 36	2. 49	5. 0	7. 10	9. 22	10. 27
74,37	Langen	6. 1	8. 21	12. 21	3. 21	5. 32	7. 21	12. 54	13. 44	1. 39	2. 52	5. 3	7. 13	9. 25	10. 30
81,03	Hienburg	6. 12	8. 22	12. 22	3. 22	5. 33	7. 22	13. 02	13. 52	1. 40	2. 53	5. 4	7. 15	9. 27	10. 32
87,55	Frankfurt Anf.	6. 25	8. 35	12. 35	3. 35	5. 46	7. 35	13. 10	14. 00	1. 43	2. 56	5. 7	7. 18	9. 30	10. 35

III. Nach Mannheim (im Anschlusse an obige Züge).

Meilen.	Stationen.	1		5		9		11		13		17		19	
		Personenzüge I., II., III. Klasse.		Schnellzug I. u. II. Klasse.		Personenzüge I., II., III. Klasse.									
		Morgens	Nachmittags	Morgens	Nachmittags	Morgens	Nachmittags	Morgens	Nachmittags	Morgens	Nachmittags	Morgens	Nachmittags	Morgens	Nachmittags
	Friedrichsfeld Abg.	8. 36	11. 16	12. 16	3. 46	5. 54	10. 44	11. 12							
1,26	Mannheim Anf.	8. 50	11. 30	12. 30	4. —	6. 10	10. 35	11. 30							

IV. Von Mannheim (im Anschlusse an obige Züge).

Kilometer.	Stationen.	2		4		8		10		14		16		20	
		Personenzüge I., II., III. Klasse.		Schnellzug I., II. Klasse.		Personenzüge I., II., III. Klasse.									
		Abg.	Anf.	Abg.	Anf.	Abg.	Anf.	Abg.	Anf.	Abg.	Anf.	Abg.	Anf.	Abg.	Anf.
	Mannheim Abg.	3. —	5. 50	10. —	1. —	3. 15	4. 50	7. 30	9. —	11. 25	1. 10	3. 15	5. 20	7. 30	9. 40
9,33	Friedrichsfeld Anf.	3. 15	6. 15	10. 15	1. 15	3. 30	5. 10	7. 45	9. 35	11. 30	1. 15	3. 20	5. 25	7. 35	9. 45

Darmstadt, den 9. Mai 1871.

Direktion der Main-Neckar-Bahn.

3.370. Karlsruhe. Entfernten Freunden und Bekannten gebe ich die für mich so schmerzliche Nachricht, daß mein innig geliebter Gatte, **Friedrich Reiff**, Großh. Oberrechnungsrathe bei der Zollverwaltung, gestern Abend 6 Uhr nach nur 4tägigem Kranksein an der Lungenentzündung, im Alter von 74 Jahren, gestorben ist, und bitte um stille Theilnahme.
Karlsruhe, den 12. Mai 1871.
Marie Reiff, geb. Althaus.

3.375. Weßkirch.
Dankfagung.
Bei dem eben so schweren als schmerzlichen Verlust, den ich durch den Tod meines geliebten Sohnes erlitten, sind mir so viele wohlthuende Beweise herzlichster Theilnahme von allen Seiten geworden, daß es mir bis jetzt unendlich war, alle diese Briefe, wie ich gerne geübt, zu beantworten. Ich erlaube mir daher, auf diesem Wege einwachen allen Jenen, welche mir in so herzlichster Weise ihre Theilnahme bezeugten, meinen innigsten Dank auszusprechen.
Weßkirch, den 6. Mai 1871.
J. B. Roder.

Es danken heut Germaniens Streiter
In unserer Gemeinde all
Den Herrn, die uns als Waffenträger
Gegeben einen Freudenball,
Drum bringst ein Hoch im Jubelschrei
Ihr Freunde, Kameraden
Dem Manne, der als Patriot
Sich zeigte uns Soldaten,
Und auch ein Hoch dem greisen Herrn,
Der schon so viele Jahre
Fast Meister aller Krieger war,
Die hier versammelt waren,
Zum Schluß noch dem Sängerbund,
Auch unsern drei Veteranen
Ein Hoch aus reiner deutscher Brust
Weil Sie verdient es haben.

3.371. Karlsruhe.
Kunstverein.
Montag den 15. d. M., Nachmittags 4 Uhr, findet im Vereinslokal eine Generalversammlung statt, wozu die verehrlichen Mitglieder ergebenst eingeladen werden.
Karlsruhe, den 12. Mai 1871.
Der Vorstand.

Stellegefuch.
3.346. Ein junger Mann aus guter Familie, welcher die Handlung erlernte, sucht mit guten Zeugnissen unter günstigen Bedingungen sofort Stellung. Näheres bei der Expedition dieses Blattes unter H. N.
3.359. 1. Straßburg.
Ein ger Kellner
der gute Zeugnisse besitzt und mit der franz. und engl. Sprache vertraut ist, findet sofort Aufstellung. Jahresgehalt 800 — 1000 Frs. Sich an **Hrn. Eug. Placour**, Franzbadgasse 6 zu Straßburg zu wenden.
Schirmmacher-Gesuch.
3.372. 1. In der Regen- und Sonnenschirmfabrik von **Leo Friedberg's Nachfolger** in Mainz findet ein tüchtiger Schirmmacher-Gehilfe gegen hohen Lohn dauernde Beschäftigung.
Gesucht in einem Hotel ersten Ranges ein Koch, Solentair oder Zier Kellner für sofort. Adresse: F. C. 50 an die Expedition dieses Blattes.
3.323. 2.

3.352. Karlsruhe.
Versteigerung von wollenen Decken, wollenen Jacken, Socken u. s. w.
Montag den 15. Mai und die folgenden Tage
Morgens von 9 bis 12 Uhr, und
Nachmittags von 2 bis 5 Uhr
werden die obgenannten Wollwaren im Garten des Schloßchens, Herrenstraße Nr. 45, in ganz kleinen Parthien einer Versteigerung ausgesetzt.
Sämmtliche Stücke sind größtentheils noch nicht gebraucht, die gebrauchten sind gereinigt.
Karlsruhe, den 11. Mai 1871.
Die vereinigten Hilfskomitees.

Am 20. Mai a. c.
findet die Ziehung der **Obligations der Stadt Barletta** statt.
Prämien: Frs. 2,000,000, 1,000,000, 500,000, 400,000, 300,000, 200,000, 150,000, 100,000 u. s. w.
Jede Obligation muß mit mindestens Frs. 100 zurückgezahlt werden. Die Rückzahlung mit Frs. 100 — sowie die Zahlung der Prämien erfolgt in effektivem Gold und stets ohne jeglichen Steuerabzug in Barletta, Paris, Florenz und Neapel.
Nota. Die schon gezogenen Obligationen behalten das Anrecht auf alle späteren zur Verlosung kommenden Prämien, und kann demnach eine und dieselbe Obligation mehrere Male mit Prämien gezogen werden.
Original-Obligations von Frs. 100 sind ebenfalls zum Preise von Frs. 55 = Tskr. 14. 20 sgr. = Fl. 25. 40 kr. bei allen Bank- und Wechselhäusern des In- und Auslandes.
3.332. 2.

3.360. 1. Lahr (Baden).
Offene Stelle!
Bei dem Unterzeichneten kann ein gewandter Photograph und ein Copist sogleich gegen gute Bezahlung eintreten.
A. Wimmerer
in Lahr (Baden).

3.356. Mühlburg.
Mühlkohlen
für Damp-, Heerd- und Kessel-fernung, sowie Schmelzkohlen reiner nächster Tage mehrere Schiffloadungen für mich in Maxau an, worauf ich unter Zusicherung guter Qualität und möglichst billigem Preise Bestellungen annehme, und bestens ausführen werde.
Ed. Schlatter.

3.366. 1. Mannheim.
Wichtig für Landwirthe.
Valmfernsehen, bestes und billiges Kraftfuttermittel, bei **Hobus & Stoll** in Mannheim.

Bierbrauerei-Verkauf.
3.371. 1. In einer Anstalt des bad. Oberlandes ist eine bei der Eisenbahn gelegene feine Bierbrauerei mit Kellner- und Sommerkuchentisch zu verkaufen. Wer? sagt die Expedition dieses Blattes unter Nr. 3.367.

3.295. 2. Ettlingen.
Offene Lehrlingsstelle.
In meiner Manufaktur- und Spezereiwaren-Geschäft ist eine Lehrlingsstelle unter sehr günstigen Bedingungen zu besetzen.
A. Streit.

3.294. 2. Fernach bei Weßkirch.
Arbeitergesuch.
Eisenzieher, Mühlbauer, Schlosser u. Schmiede finden sofort dauernde Beschäftigung bei **Gebr. Kink**, Fernach bei Weßkirch.

3.369. 1. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Die Direktion der Lederfabrik Waghäusel ist bereit, 2 Leibe, im Freie erwerbunfähig gewordene ehemalige Militärpersonen für den Nachschubbedienst in der Fabrik fähig anzustellen.
Den Betroffenen ist neben freier Wohnung, Licht und Heizung, ein Festgehalt von 300 fl. und bei guter Führung eine weitere jährliche Gratifikation von 50 fl. in Aussicht gestellt.
Bewerber um diese Stellen haben sich binnen 14 Tagen bei dem unterzeichneten Kriegsdienstämter zu melden.
Karlsruhe, den 8. Mai 1871.
Großh. bad. Kriegsdienstämter.
J. B. G. S.
vdt. Benz.

wenig gebogenem glatten Gerste (im Werth von ungefähr 10 fl.) z. B. der Ehefrau des Julius Kanzler von Bruchsal dahier in Untersuchung nicht, ist weiter angeklagt der Entwendung von einem Paar doppelseitigen Hosen, Werth 6 fl., einer blauen Weste, im Werth von 2 fl., einem blauen Hemden, Werth 2 fl., zwei kleinen Hemden, im Werth von 30 kr., einem seidenen Foulard, Werth 1 fl. 45 kr., einer grauen Buckskin, im Werth von 2 fl., einem braunen Buckskin, Werth 5 fl., einem braunen Zuppe von f. g. englischem Leder, Werth 2 fl., einem Paar Buckskin, welche der Beschäftigte dem Angeklagten abgekauft, aber an dem Kaufpreis erst 30 fr. bezahlt hatte, zum Nachschub des Militärlichen Wilhelm Walz von Oberstwandorf, und der Entwendung von einem Paar wollenen Buckskin, schwarz, weiß und roth gefärbt, im Werth von 4 fl., einem Paar hellgrauen, schwarz gestrichelten Buckskin, ebenfalls Werth 4 fl., einer Schawlweste von schwarz gestrichelten Buckskin mit schwarzen beinernen Knöpfen, im Werth von 2 fl., einem Paar aschgrauen Buckskin mit dunklen Gallons und schwarz und weiß gestricheltem Futter, noch neu und Werth 7 fl., einem Paar hellgrauen, leichtem Buckskin, schwarz gestrichelt, Werth 1 fl. 30 kr. (gleimlich alt), 2 kleinen Hemden, das eine „J. B.“ und das andere „C. K.“ gezeichnet, mit braunen Brustfalten und breiten Armkreuzen, zusammen 4 fl. Werth, eines gelblichen Kettenjacks zum Anhängen, von mittlerer Größe, am Deckel mit grünem Leder eingefast, mit 2 kleinen Taschen unter dem Deckel (mit Reißverschlüssen) und an der Reitelstange befestigten, grünwollenen Bande und messingener Schnalle, 3 fl. Werth, einer neuen, grauen Schilkkappe, im Werth von 1 fl. 12 kr., endlich der Entwendung eines Hosenstücks mit weiß beinernen runden Knöpfen, Werth 1 fl. — damit des in fortgesetzter That verübten gemeinen Diebstahls und des zweiten Rückfalls in ein gleichartiges Verbrechen.
Der Angeklagte hat sich der Untersuchung durch die Stadt entzogen und wird daher aufgefordert, sich binnen 14 Tagen darüber zu stellen, indem sonst nach dem Ergebnisse der Untersuchung das Erkenntniß würde gefällt werden.
Zugleich bitten wir um Führung auf die unterzeichneten, bzw. entwendeten Gegenstände und den Angeklagten, welcher im Falle des Vertriebs genügend anher eingeliefert werden sollte.
Signalement: Alter, 18 Jahre; Größe, 5' 2" 4"; Staturo, schlank; Haare, dunkelblond; Stirne, hoch; Augenbrauen, blond; Augen, grau; Nase, proportionirt; Mund, mittel; Kinn, rund; Bart, feinen; Gesicht, rund; Farbe, gelblich; Zähne, gut.
Weßkirch, den 4. Mai 1871.
Großh. bad. Amtsgericht.
Griet.